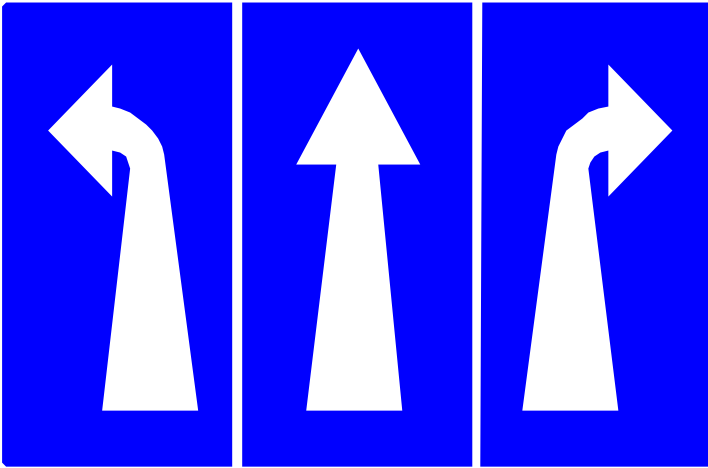


# Bibelstraße



**Gottes Wort er-fahren**



### 1. Einen **RUHIGEN PARKPLATZ** aufsuchen

*Der Inhalt biblischer Texte lässt sich nicht in Hektik erfahren. Genügend Zeit und ein dafür geeigneter Platz sind gute Voraussetzungen.*

**Achte auf deinen Atem und versuche ruhig zu werden!**

### 2. Gott um **ÖFFNUNG** bitten

*Mit wachen Augen und Ohren lässt sich der Text besser verstehen.*

*Mit einem weiten Herzen öffnest du dich ganz der Botschaft des Bibeltextes.*

**Herr, öffne und befreie mich!**

### 3. Dem **TEXT VORRANG** geben

*Wähle einen kurzen Text der Bibel aus und lies ihn aufmerksam durch.*

*Jedes Verstehen beginnt mit (mehrmaligem) lautem Lesen und Hinhören.*

**Kehre immer wieder zum Text zurück!**

### 4. Auf **SICH SELBST** schauen

*Der vor 2000 - 3000 Jahren geschriebene Text der Bibel will für dich zum lebendigen Wort Gottes werden.*

**Versuche den persönlichen Lebenswert der Texte zu entdecken!**

### 5. Auch **MARKIERTE GEHWEGE** beachten

*Kommentare, Bibelrunden und Bibelfernkurse können dir weiterhelfen.*

*Gespräche sind hilfreich und bereichernd.*

**Lass dich an der Hand nehmen von anderen Bibel-leserinnen und Bibellesern!**

### 6. Biblische Texte schenken **ORIENTIERUNG**

*Neue Horizonte werden sichtbar und verschaffen dir einen Überblick. Die Bibel zeigt dir Wege in die Tiefe des Lebens.*

**Gott will auch dir Mund und Hände zum Gebet und für das Handeln öffnen!**

### 7. ... eine lange Geschichte als **BAUSTELLE**

*Viele haben an der Bibel mitgearbeitet, verschiedenste Zeitumstände haben sie geprägt.*

*Mit Unebenheiten im Text ist daher zu rechnen.*

**Baustellen lassen sich nur langsam erfahren!**

### 8. Die biblische Botschaft eröffnet **FREIHEIT**

*In den überlieferten Texten spiegelt sich die befreiende Geschichte Gottes mit den Menschen wider.*

**Lass dich von der aufbauenden Zuwendung Gottes anstecken!**

### 9. ... eine **VORGESCHRIEBENE RICHTUNG**

*Die Bibel nimmt dich mitten ins Geschehen hinein.*

*Sie spricht auch von deinem Leben, deinem Glauben und von neuen Perspektiven.*

**Lass dich begeistern!**

### 10. **Bibeltexe fordern NEUES EINORDNEN**

*Neue Wege tun sich auf und können eine Kursänderung verlangen.*

***Diese Neuordnung gilt es in deinem Alltag Schritt für Schritt zu verwirklichen!***

*Liebe Bibelleserin!*

*Lieber Bibelleser!*

### ***Die Bibel lesen - aber wie?***

*Diese Frage stellen heute mehr Katholikinnen und Katholiken als je zuvor. Dahinter steht die Sehnsucht einer Begegnung mit dem lebendigen Wort Gottes. Einige Anregungen, wie es zu so einer Begegnung kommen kann, gibt dieses Buch.*

*Bewusst haben wir auf vertraute Zeichen aus dem Straßenverkehr zurückgegriffen. Anhand dieser uns im Alltag begegnenden Tafeln werden Regeln für das Lesen der Bibel entwickelt.*

*Wie beim Autofahren stehen auch beim Bibellesen nicht die Regeln im Mittelpunkt. Vielmehr wollen diese nur eine Hilfe zum sicheren Fahren bzw. zum verantwortbaren Lesen sein. Das Lesen in der Bibel und das Fruchtbarmachen der biblischen Texte für den Alltag ist selbstverständlich wichtiger als die eine oder andere Leseregeln. Dennoch: Jede Anregung will den Zugang zur Bibel erleichtern helfen und einen besseren Umgang mit der Bibel ermöglichen.*

*Dass Ihnen mit diesen Anregungen die Begegnung mit dem Wort Gottes erleichtert wird und gelingt wünscht Ihnen*

*Franz Kogler*



## Einen RUHIGEN PARKPLATZ aufsuchen



*Der Inhalt biblischer Texte lässt sich nicht in Hektik erfahren.  
Genügend Zeit und ein dafür geeigneter Platz sind gute Voraussetzungen.  
Versuche ruhig zu werden!*

In ein volles Glas kann man keinen frischen Tee gießen. Meistens sind wir aber randvoll - mit Arbeiten, Geschäften, Plänen, Ideen, Sorgen und Problemen. Wir sind wie ein Uhrwerk, das dauernd läuft und rattert, dessen Unruhe kaum einmal zum Stillstand kommt. Gott aber schreit uns sein Wort nicht ins Ohr wie manche Zeitgenossen. Er bietet uns sein Wort an - wenn wir ihm kein Ohr leihen, werden wir kaum etwas vernehmen.

### **Die Saat wird ausgestreut**

Ein Sämann ging aufs Feld um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden und die Saat verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel unter die Dornen, die die Saat erstickten. Noch ein anderer Teil des Saatguts fiel ins Räderwerk der modernen Menschen - man hat keine Pflanze aufgehen sehen (vgl. Mk 4,3-8).

### **Wer Ohren hat, höre**

Ein Teil der Saat aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. Und Jesus sprach: Wer Ohren hat, der höre! Die Ohren haben wir zwar, aber wir hören nichts mehr oder eben zuviel. Der Lärm des Alltags und die Geräusche unserer eigenen Geschäftigkeit haben uns taub gemacht. Gottes Wort dringt nicht mehr bis zu uns vor.

### **Man muss zuerst in die Wüste gehen, um eine Oase zu finden.**

Suche einen ruhigen Parkplatz auf. Tu zunächst gar nichts, weder lesen noch schreiben noch nachdenken. Versuche, einfach da zu sein, es zu genießen, da zu sein vor dem gegenwärtigen Gott, der zu dir sprechen will durch seine Schrift. Versuche, den Frieden zu spüren, der dich umgibt. Stell dir vor, dass Gottes Gegenwart dich einhüllt. Bleib einfach in seiner Gegenwart sitzen. Ein Kreuz, eine brennende Kerze oder ein anderes religiöses Symbol können dabei hilfreich sein. Ruhe dich aus vor ihm, ohne Druck, etwas sagen zu müssen. Nun erst nimm jene Schriftstelle zur Hand, die du lesen wolltest und versuche zu hören, welche Botschaft der Bibeltext für dich enthält.

*Dr. Markus Hofer* leitet das Katholische Bildungswerk Vorarlberg.

*Wenn du beten lernen willst,  
ist es nimmermehr genug,  
einen schönen Vers zu sagen.  
Worte sind schnell Lug und Trug,  
wenn wir sie nicht zu leben wagen.*

*Sooft du sprichst: „Gott, Dank sei dir!“  
muss auch dein Dank den andern finden.  
Und wenn du sagst: „So hilf doch mir!“  
darf Mut und Kraft nie ganz dir schwinden.*

*Beten heißt, weit offen werden,  
damit an diesem Ort auf Erden,  
wo du g'rad bist,  
durch deinen Sinn und deine Hände  
sich Gottes Geist der Welt zuwende.*

*aus: H. Halbfas, Religionsbuch für das 2. Schuljahr, 1984, S. 51.*



# Gott um ÖFFNUNG bitten



*Mit wachen Augen und Ohren lässt sich der Text besser verstehen.  
Mit einem weiten Herzen öffnest du dich ganz der Botschaft des Bibeltextes.  
Herr, öffne und befreie mich!*

Suchen Sie sich einen ungestörten Platz und setzen Sie sich bequem hin. Atmen Sie einige Male bewusst aus und ein, achten Sie nur auf Ihr Atmen. Gut ist es, wenn Sie die Augen schließen können. Spüren Sie ganz aufmerksam, ob Sie tief atmen oder nur leicht, ob Sie schwer atmen oder ob es wie von selbst geht.

Lassen Sie nun in Ihren Gedanken den Satz auftauchen: „*Ich öffne mich. Ich werde offen. Ich bin offen.*“ Sagen Sie sich selbst diese Sätze mehrere Male vor. Versuchen Sie allmählich, mit Ihren Händen eine Haltung zu finden, die für Sie dieses Offensein ausdrückt. Sie können auch mit dem ganzen Körper nach einer Haltung suchen, die zum Ausdruck bringt: „*Ich bin offen.*“ Verharren Sie eine Weile in dieser Haltung, bevor Sie die Augen wieder öffnen. Sehen Sie sich bewusst um und kehren Sie mit Ihrer Aufmerksamkeit wieder in Ihre Umgebung zurück. Spüren Sie nochmals, wie Sie sich nun fühlen.

## Eine gute Tradition

Es ist eine alte Tradition, uns selbst für das Lesen der Hl. Schrift bereit zu machen und Gott um Öffnung unserer Augen und Ohren, unseres Denkens, unseres Herzens und unserer Hände zu bitten. Die jüdisch-christliche Religion beginnt beim Hören. Hören liegt vor dem Sehen. Es klingt so einfach: Hören können.

Im Dritten Lied vom Gottesknecht heißt es: „*Jeden Morgen weckt ER mein Ohr, damit ich auf IHN höre wie ein Jünger. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht ...*“ (Jes 50,4b-5). Gott ist es, der uns das Ohr öffnet, Gott macht uns weit. Aber unsere Bereitschaft, unser Mittun ist gefordert.

## Öffne dich

Es ist möglich, ganz offen zu werden. Die Wunder Jesu zeigen es. Lesen Sie bitte im Markus-Evangelium in Kapitel 7 die Verse 31-37 (Mk 7,31-37). Merken Sie sich beim mehrmaligen Lesen an, was Ihnen alles auffällt. Stellen Sie sich vor, Jesus würde Ihnen heute seine Finger in die Ohren und auf die Zunge legen, er würde heute zu Ihnen sagen: „*Effata! Öffne dich!*“ Nehmen Sie sich Zeit, diese Begegnung mit Jesus zu Ihrer eigenen werden zu lassen. Vielleicht fallen Ihnen Menschen ein, durch die Sie dies erlebt haben: „*Du darfst offen sein, du darfst so sein, wie du bist. Effata!*“ Vielleicht finden Sie eigene Worte, Gott um diese Offenheit zu bitten.

## Den Weg weitergehen

Der Pfeil des Verkehrszeichens zeigt uns an, dass wir den Weg weitergehen sollen. Es zeigt eine Blickrichtung, eine Perspektive! Ich richte mich aus, ich lasse mich auf einen Blickwinkel, auf eine Richtung ein. Ich weiß, dass es andere Wege gibt. Aber für mich - jetzt - ist dies der richtige Weg. Der Pfeil, der mich getroffen hat, lässt mich nicht mehr los. Jetzt gehe ich diesen Weg weiter, jetzt bereite ich mein Herz, meine Augen und meine Ohren. Dabei vertraue ich darauf, dass Gott es ist, der mein Ohr weckt, der mir die Augen öffnet, der mein Herz weitet.

**Dr. Helga Kohler-Spiegel** ist Religionspädagogin und Erwachsenenbildnerin in Vorarlberg.

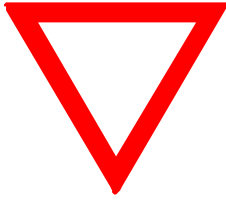
### *Die Oase deines Wortes*

*Führe mich zurück in die Oase deines Wortes.  
Hol mich heraus aus dem Land von Fluch und Schicksal.  
Werde in mir Wachsamkeit,  
Geduld, Gedächtnis, Vernunft, Treue.  
Mache mich, nach deinem Bild,  
zu einem Zukunft-Menschen.  
Ewiger, lehre mich die Sprache, worin ich dich verstehe.  
Führe mich zurück in die Oase deines Wortes.*

aus: Huub Oosterhuis, *Um Recht und Frieden. Gebete im Jahreskreis, Düsseldorf*  
(Patmos-Verlag) 1989, S. 54.



## Dem TEXT VORRANG geben



*Wähle einen kurzen Text der Bibel und lies ihn aufmerksam durch.  
Jedes Verstehen beginnt mit (mehr-maligem) lauten Lesen und Hinhören.  
Kehre immer wieder zum Text zurück.*

Jemand anderem den Vorrang zu geben, ist nicht immer leicht. Es bedeutet, sich selbst zunächst zurückzunehmen und sich in eine Ordnung einzufügen. Wer sich im System des Straßenverkehrs nicht an das Zeichen hält und den Vorrang missachtet, gefährdet sich selbst und andere.

Wer beim Lesen der Bibel dem Text nicht den Vorrang gibt, wird zwar keinen Unfall mit Körperverletzung verursachen, dennoch bringt er sich selbst und andere in Gefahr, die eigentliche Botschaft hintanzustellen, zu missachten oder gar ganz zu verkennen. Dann würde nicht Gottes lebenspendendes Wort und seine Zusage auf den Wegen des Lebens vorausziehen, sondern das eigene Ich als „*das Maß aller Dinge*“.

Damit es aber möglich wird, sich selbst, andere Menschen und die Vorgänge in der Welt in den Strom des lebendigen Wortes einzugliedern, ist dem ausgesuchten Text der Vorrang zu geben.

### **Aufmerksam lesen**

Zunächst ist es wichtig und hilfreich, sich in einer guten Zeit - nicht abgespannt und ausgelaugt - mit hoher Konzentrationsfähigkeit dem Text zu widmen. So wird es möglich sein, ihn mit größter Aufmerksamkeit zu lesen. Dabei kann auch das mehrmalige und laute Lesen sehr förderlich sein.

### **Wiederholen**

Wenn mehrere Personen beisammen sind, kann es hilfreich sein, wenn jede/r den Vers wiederholt, von dem sie/er besonders angesprochen ist.

Beim wiederholten Lesen (und Hören) wird manches im Text bewusster, das sonst nicht hervortritt. Ein Mitschüler im Gymnasium hat einen einzigen Satz eines Schriftstellers auf Tonband gesprochen, ihn mehrmals überspielt und dann immer wieder angehört; ihm sind dabei „unheimlich“ viele Dinge und Aspekte bewusst geworden.

### **Abschreiben**

Hilfreich kann auch sein (besonders für mechanisch Veranlagte), den Text mit der Hand abzuschreiben. Auch kann das Lesen oder Abschreiben des Textes in einer anderen Sprache die Aufmerksamkeit beträchtlich erhöhen.

### **Mundart**

Eine weitere Hilfe kann darin bestehen, dass der Text in die Mundart übersetzt wird; dabei kommt immer wieder die Frage, was der tiefere Sinn von Wörtern und Sätzen sei.

### **Mit allen Sinnen**

Von Ignatius von Loyola stammt die Empfehlung, sich einer biblischen Begebenheit mit „*allen Sinnen*“ zu nähern, so dass beispielsweise der Verwesungsgeruch des Lazarus in die Nase steigt, oder die Hitze bei der Wüstenwanderung gefühlt wird.

### **Auswendiglernen**

Um den Bogen abzuschließen, sei eine besonders wichtige, altbewährte und ertragreiche Methode genannt: „Auswendiglernen“. (Im Englischen heißt „Auswendiglernen“ „to learn by heart“.) Wer Bibelstellen auswendig lernt, stellt den Text nicht bloß dem Verstand vor Augen, sondern legt ihn für immer ins Herz. Dadurch wird das Wort der Bibel zur Mitte und hat jederzeit den Vorrang.

*Mag. Johann Hauer* ist Pfarrer in Waldneukirchen. Er absolvierte eine Bibelschule in Nazaret, die seine Liebe zur Schrift weckte und vertiefte.

*„Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir*

*zurück, sondern bewirkt, was ich will“ (Jes 55,10-11).*

## Auf SICH SELBST schauen



*Der vor 2000 bis 3000 Jahren geschriebene Text der Bibel will für dich zum lebendigen Wort Gottes werden.  
Versuche den persönlichen Lebenswert der Texte zu entdecken.*

Beim Lesen der Bibel ist der Blick auf den Bibeltext allein nicht ausreichend. Auch auf mich selbst und meine Lebensgeschichte muss ich das Augenmerk richten. Auf sich selbst schauen ist Voraussetzung für die Nächstenliebe. Denn diese setzt eine gesunde Selbstliebe voraus.

### Verdichtete Erfahrungen

Viele Bibelstellen geben generationenlang verdichtete Lebens- und Gotteserfahrungen wieder (z.B. die Abrahamsgeschichte). Das Lesen des Textes wird dann für mich fruchtbar, wenn ich die eigenen Erfahrungen mit denen des Textes verbinde.

### Zwei Vorbilder

Am Beispiel der Maria-Martha-Erzählung in Lk 10,38-42 kann das deutlich werden:

*„Bei ihrem Gehen aber ging er selbst hinein in ein Dorf; eine Frau aber mit Namen Martha nahm ihn auf. Und diese hatte eine Schwester, gerufen Mariam, und [die], dasitzend zu den Füßen des Herrn, hörte sein Wort. Martha aber war überbeschäftigt mit viel Dienst; hintretend aber sprach sie: Herr, kümmert dich nicht, dass meine Schwester mich allein zurückließ zu dienen? Sprich nun zu ihr, damit sie mir mithilft. Antwortend aber sprach zu ihr der Herr: Martha, Martha, du sorgst und beunruhigst dich um vieles, eines aber ist nötig; denn Mariam wählte aus den guten Teil, welcher nicht wird weggenommen werden von ihr“ (Münchener Neues Testament, Patmos Verlag).*

### Was spricht mich an?

Folgende Fragen und Überlegungen können diesen Text für mich wertvoll werden lassen:

- Welche Gedanken kommen mir zu diesem Text? Was spricht mich an?
- Martha, die Hausherrin, ist in der Gemeinde engagiert und überbeschäftigt. Sie nimmt Jesus gastfreundlich auf.
- Bin ich eine Martha, aktiv und oft überbeschäftigt? Maria, zu Füßen Jesu sitzend, hört sein Wort und drückt durch ihr Zuhören Gastfreundschaft aus. „Die das Wort Gottes hören und tun sind die wahren Verwandten Jesu“ lesen wir in Lk 8,21.
- Bin ich ein Maria Typ? Welche Begabungen lasse ich verkümmern, welche pflege ich, welche möchte ich stärken?

Die Begabungen der beiden Schwestern scheinen gegensätzlich zu sein. Martha fordert Aktivität ein. Maria erscheint als zuhörende und passive Frau. Marias Zuhören ist der jetzt nötige Teil. Es geht Jesus nicht um ein Entweder-Oder (Handeln oder Beten und Hinhören), sondern um eine Verbindung von Martha und Maria in mir. Kann das gelingen? Der Bibeltext hat kein allgemein gültiges Rezept. Er wirbt aber dafür, das Wort Gottes an mich jeweils neu zu hören und im eigenen Leben umzusetzen.

### Vergleich mit der zumeist verwendeten Einheitsübersetzung:

*„Sie zogen zusammen weiter, und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden“.*

Beim Vergleich der Einheitsübersetzung mit dem Münchener Neuen Testament fällt vor allem auf:

Die Einheitsübersetzung vermittelt den Eindruck, als würde Martha in hausfraulicher Art für Jesus sorgen und darüber gibt es den Konflikt; tatsächlich geht es aber um den Dienst (griechisch Diakonia), also Engagement in der Gemeinde bzw. über das Haus hinaus.

Maria hat nicht den besseren Teil erwählt, sondern den guten! Das heißt, keine dieser Begabungen darf abgewertet werden. Jede hat ihre Berechtigung und Zeit. Wenn es gelingt, beide zu verbinden, ist das im Interesse des Textes, speziell

im Zusammenhang mit der vorhergehenden Textstelle, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37).

*Mag. Ingrid Leitner* war Bibelreferentin der Erzdiözese Salzburg.

## Auch MARKIERTE GEHWEGE beachten



*Kommentare, Bibelrunden und Bibelfernkurse können dir weiterhelfen.  
Gespräche sind hilfreich und bereichernd.*

***Lass dich an der Hand nehmen von anderen Bibelleserinnen und Bibelle-  
sern!***

Markierungen - als Zeichen und Schilder, aber auch in der Gestalt von „markanten“ Menschen - sind dazu da, uns Richtung anzugeben und uns Sicherheit zu schenken. Für Christen stellt die Bibel den Anspruch, diese Orientierung zu sein.

### **Verschiedene Wege**

Ich möchte das Lesen der Bibel mit verschiedenen Wegen vergleichen: Da gibt es Wege, die mir bestens bekannt sind - hier bin ich wohl kaum auf Markierungen angewiesen. Leicht und sicher finde ich mich zurecht. Ähnlich geht es mir auch mit biblischen Texten, die mir vertraut sind, die mich ansprechen und die ich fraglos annehmen kann. Dennoch kann es sein, dass jemand mir die Augen für etwas im Text öffnet, das ich selbst noch nie gesehen habe.

Da sind aber auch Wege, die ich nicht gut oder überhaupt nicht kenne. Wagemutige werden vielleicht dennoch einfach losgehen. Das ist jedoch bei gefährlichem oder steilem Gelände nicht sehr ratsam. Andere meiden ängstlich solche Wege - viel Neues bleibt ihnen so verschlossen. Um neue, unbekannte Wege dennoch gehen zu können, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Ich kann mich einer Gruppe anschließen, die denselben Weg gehen möchte.
- Ich kann mir eine Wanderkarte besorgen, um mich anhand dieser zu orientieren.
- Ich folge, wenn die Route markiert ist, den entsprechenden Zeichen.

### **Unbekannte biblische Texte ergründen**

Im Umgang mit der Bibel begegnen mir ebenfalls Texte, die mir Schwierigkeiten bereiten. Lege ich nun die Bibel einfach beiseite, so bleibt mir die Fülle der Botschaft verborgen. Lasse ich mich aber darauf ein, dann kann ich mich einer Gruppe anschließen und mir eine „Weggemeinschaft“ suchen. Eine solche Weggemeinschaft kann eine Bibelrunde sein.

### **Bibelfernkurse**

Eine andere Form der Orientierung bieten Bibelfernkurse. Skripten - vergleichbar den Wanderkarten - verschaffen eine überblicksmäßige Information zu zentralen biblischen Fragen. Studientage, die dabei angeboten werden, ermöglichen einerseits den Austausch der Fernkursteilnehmer untereinander, andererseits geben sie Gelegenheit, offene Fragen zu klären.

### **Bibelkommentare**

Den Wegmarkierungen vergleichbar sind die Bibelkommentare. Sie bringen in schriftlicher Form die Gedanken von Bibelfachleuten. Auf diese Weise habe ich auch in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Bibeltext eine Orientierung und ein „Gegenüber“.

### **Bibelleseplan**

Eine weitere Hilfe kann noch der Bibelleseplan sein. Hier werden für die tägliche Schriftlesung leicht verständliche Auslegungen und Denkanstöße gegeben.

### **Miteinander die Bibel lesen**

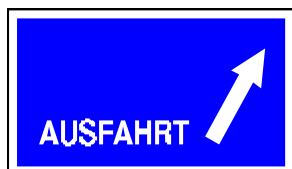
Da die Bibel ganz wesentlich ein Buch der Gemeinschaft ist, hat die gemeinsame Auseinandersetzung mit biblischen Texten viele Vorteile: Fragen und Schwierigkeiten lassen sich miteinander leichter lösen. Jeder bringt seine persönliche „Wegerfahrung“ ein; im gemeinsamen Austausch bekommen die biblischen Texte neue Aktualität, da sie unmittelbar mit unserem Leben in Zusammenhang gebracht werden. Eine regelmäßige Bibelrunde lässt das gemeinsame Unterwegssein spüren.

„Anfängern in Sachen Bibel“ erleichtert eine solche Gemeinschaft den Einstieg! Sie erfahren das gemeinsame Suchen und erhalten Ermutigung und Hilfen.

*Ingrid Penner* ist Referentin im Bibelwerk Linz.



## Biblische Texte schenken ORIENTIERUNG



*öffnen!*

*Neue Horizonte werden sichtbar und verschaffen dir einen Überblick. Die Bibel zeigt dir Wege in die Tiefe des Lebens.*

*Gott will auch dir Mund und Hände zum Gebet und für das Handeln*

Salzburg ist eine Touristenstadt. Häufig werde ich nach dem Weg gefragt: Wo ist Mozarts Geburtshaus, die nächste Jugendherberge, das türkische Konsulat? Der Weg um die nächste Ecke ist schnell erklärt. Aber wenn das Ziel am anderen Ende der Stadt oder des Stadtteiles liegt? Und wenn ich die Sprache meines Gegenübers kaum oder gar nicht verstehe? Ich habe mir deshalb schon während der Studienzeit angewöhnt, immer einen oder mehrere Stadtpläne in meiner Tasche zu haben und in solchen Situationen weiterzugeben. Die Überraschung und Freude in den Augen eines finnischen Busfahrers, dem ich vor einiger Zeit auf diese Weise den kürzesten Weg zu einem Parkplatz weisen konnte, ist mir noch lebhaft in Erinnerung.

### Orientierung vermitteln

Das Suchen und Finden eines Weges, das Verwirrende und Richtungsweisende sind Grunddimensionen des Menschseins. Die Bibel in ihrer Gesamtheit und in ihren Einzelteilen will - wie ein Stadtplan - Orientierung vermitteln, neue Horizonte erschließen und Überblick verschaffen.

### Bibeltexte sind aktuell

Oft ist es freilich notwendig, wohlvertraute Bibeltexte von ihrer Marzipansüßlichkeit und „himmlischen“ Selbstverständlichkeit zu befreien und sie zu befragen: Was sagen uns diese Texte heute, in einem Lebenskontext, der in unserem Land und weltweit von Solidaritätsmangel, Egoismus und Gleichgültigkeit gezeichnet ist?

### Das Verstandene verwirklichen

Gerade heute bekommen - um ein konkretes Beispiel zu nennen - die Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu (Mt 5,3-12) eine neue Wichtigkeit: uns wird zugemutet, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen, uns für Gerechtigkeit einzusetzen, mit Solidarität (= Barmherzigkeit) nicht zu sparen und aktive Friedensarbeit zu betreiben.

Diese Zumutungen werden allzu leicht als unrealistische Überforderung abgetan. Dazu hat *Frere Roger*, der Prior der ökumenischen Gemeinschaft in Taizé, ein sehr weises Wort gesagt: „*Lebe und verwirkliche das vom Evangelium Christi, was du verstanden hast. Und sei es noch so wenig. Aber das, was du verstanden hast, das mache zur Wirklichkeit.*“

### Der Bibeltext und ich

In diesem Sinn lässt sich das Gesamtprogramm der Seligpreisungen in verdauliche Stücke zerlegen. Wir können uns bei jedem einzelnen Vers fragen:

- Was bedeutet diese Zumutung für mich persönlich, für mein Verhalten in der Familie und gegenüber Nachbarn und Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen?
- Gibt es Vorgänge in meiner Pfarre oder Gemeinde, die ein Verhalten nach dieser Seligpreisung erfordern?
- Gibt es Gleichgesinnte oder Initiativen, mit denen ich gemeinsam einen Schritt in diese Richtung wagen kann?

### Die Kraft zum Handeln

Wenn wir uns diese Fragen stellen, kommt auch die Kraft zum Tun. Und wenn wir im Geist Jesu das Notwendige tun, sind wir „selig“, oder besser: glücklich und glückbringend; - man darf uns gratulieren.

**Mag. theol. Paul Arzt ist Sachbearbeiter im Büro für Frauenfragen & Chancengleichheit in Salzburg.**

*„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte“ (Jes 9,1-2).*



## ... eine lange Geschichte als BAUSTELLE



*Viele haben an der Bibel mitgearbeitet, verschiedenste Zeitumstände haben sie geprägt.*

*Mit Unebenheiten im Text ist daher zu rechnen.*

***Baustellen lassen sich nur langsam erfahren!***

### Unterschiede im Bibeltext

Die zwei Schöpfungsgeschichten am Anfang der Bibel (Gen 1,1-2,4a; 2,4b-25) helfen uns als Beispiel, diese Leseregeln zu verstehen. Unterstreichen Sie die Unterschiede im Text über das Tun Gottes, über das Wesen des Menschen und über seine Aufgabe. Sie werden verschiedene Auffassungen z.B. über den Menschen herausfinden. Das Bild vom Herrschen und Unterwerfen (Gen 1,28) stammt aus der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, in der die Israeliten die Unterdrückung durch die Babylonier erfahren mussten. Es drückt Rangordnung und Verantwortung aus.

Demgegenüber erhält der Mensch in Gen 2,15 den Auftrag, den Garten Eden zu bebauen und zu behüten. Auch in dieser Aufgabe spiegelt sich die Zeit und der Ort des Verfassers: 10./9. Jahrhundert v. Chr. im Süden Palästinas, in der die bäuerliche Kultur die ausschlaggebende Rolle spielte.

### Unterschiedliche Darstellungen

Die Leseregeln der „Baustelle“ hilft uns zunächst, unterschiedliche Darstellungen von ein und demselben Ereignis anzunehmen. Verschiedene Menschen haben eben ihre oft unterschiedlichen Erfahrungen mit ihrem Gott Jahwe niedergeschrieben. Spätere Verfasser haben diese Unebenheiten nicht geglättet.

Auch die eine befreiende Botschaft von Jesus von Nazaret als den Christus, den Messias, wird uns in vier, teilweise sehr verschiedenen Evangelien zugesagt. Wenn wir eine Synopse (Nebeneinanderstellung der Evangelien) durchblättern, fallen uns diese Unterschiede sehr deutlich auf.

### Gottes Wort ergeht an Menschen

Gottes Wort thront nicht ewig, unveränderlich über der Welt des Menschen. Sein Anruf ergeht an ganz konkrete Menschen, die geprägt sind von ihren Lebensumständen. Sein Wort ist geschichtlich, zeitbedingt, wie auch Gottes Sohn in der konkreten Gestalt des Jesus von Nazaret entsprechend seiner Zeit erlösend gelebt hat. Dieses Wort hat dann Geschichte gemacht und ist so in die Hl. Schrift aufgenommen worden.

### Mein Leben als Baustelle

Diese Leseregeln lässt auch unser Leben als Baustelle verstehen. Unser Leben ändert sich und ist nicht vollkommen. Worte der Bibel treffen uns und haben unterschiedliche Wirkung, je nach unserer Lebenslage.

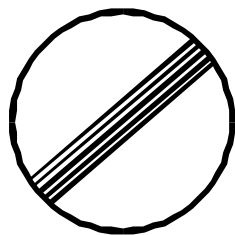
*Mag. Josef Peterseil ist Religionsprofessor in Linz.*

*„Und sie sagten zueinander:  
Brannte uns nicht das Herz in der Brust,  
als er unterwegs mit uns redete  
und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ (Lk 24,32).*

*„Herr,  
du hast mich erforscht und du kennst mich.  
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.  
Von fern erkennst du meine Gedanken.  
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;  
du bist vertraut mit all meinen Wegen.  
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge -  
du, Herr,  
kennst es bereits.  
Du umschließt mich von allen Seiten*

*und legst deine Hand auf mich“  
(Ps 139,1-5).*

# Die biblische Botschaft eröffnet FREIHEIT



*In den überlieferten Texten spiegelt sich die befreiende Geschichte Gottes mit den Menschen wider.*

***Lass dich von der aufbauenden Zuwendung Gottes anstecken!***

Gottes befreiende Initiativen ziehen sich als Grundmelodie durch die ganze Bibel. Alle Groß Erzählungen lassen sich als Befreiungsgeschichten lesen.

## **Schöpfung**

Der Mensch findet sich in einem lebensfreundlichen Kosmos, in einer von dämonischen und chaotischen Todesmächten freien Schöpfungswelt. Im Schöpfungssegen liegt die Verheißung der Entfaltung vollen Lebens - doch nie auf Kosten der Frau, der Tiere, der Natur!

## **Abraham**

In der Abrahamsgeschichte wird der Mensch aus den Sackgassen des Daseins herausgerufen, zu neuem Aufbruch ermutigt. Er vertraut sich ganz Gottes Verheißungen und Wegentwürfen an.

## **Exodus**

Die Exoduserzählung, also die Darstellung des Auszugs aus Ägypten, gibt Botschaft, dass Gott die Versklavten machtvoll befreit. Besonders die Propheten setzen die befreiende und humanisierende Macht dieser Gotteserfahrung Moses um in den Alltag: Gott ergreift Partei für die Rechtlosen, Wehrlosen, Ohnmächtigen, Geschundenen. Das Wissen um den Exodusgott spiegelt sich im prophetischen Einsatz und entfaltet ein revolutionäres, zum Leben befreiendes Tun.

## **Sinaibund**

Gottes Bund am Sinai bedeutet die Bindung an diese Befreiungserfahrung! Gebote/Verbote und Glaubensgehorsam sind nicht Fesselung und Entmündigung vor einem hart fordernden Gott. Sie sollen vielmehr die Befreiung sicherstellen, im Alltag konkret lebbar machen. Das „*Du darfst leben*“ steht unumkehrbar vor dem „*Du sollst*“ (Dekalog; Ex 20,3-17). Noch Paulus entwickelt aus der Heilzusage das christliche Ethos.

## **Gottesdienst und Gebet**

Die Feste (Sabbat, Pascha) feiern die Befreiung und Erlösung von einst und ringen um vergegenwärtigende Erinnerung. Das Heiligtum - Gott wohnt unter den Menschen - steht zwar in Spannung zum Gottesbild des Exodus, doch vermittelt es die Erfahrung vom „*aufrechten Gang*“ (Lev 26,11-13).

Die Gebetsprache der Psalmen holt den Menschen ab in seinen vielfältigen Alltagssituationen und bezieht die Beter und Beterinnen ein in eine Sprachschule. Hier gewinnt selbst der im Leiden gelähmte und verstummte Mensch im Gespräch mit dem Befreiergott die Fähigkeit, sich auszusprechen und so erste Schritte hinaus ins Freie zu setzen.

## **Versöhnung/Sühne**

Alle bisherigen Themenfelder enthalten die Erfahrung des menschlichen Widerstandes und Versagens, also Schuldgeschichte. Deshalb sind diese Texte der Befreiung immer auch die Botschaft der Erlösung aus Schuldverstrickung durch die Initiativen des Versöhnung stiftenden Gottes.

## **Zur Freiheit befreit**

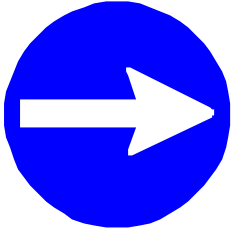
Jesu Wirken bündelt, vertieft und radikalisiert all diese Verheißungslinien. Er bringt mit seiner befreienden Botschaft unzerstörbare Hoffnung für all die Bedrohten und Gefesselten, so dass Paulus programmatisch sagen kann: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1). Vor allem sozialetischen Einsatz zur Befreiung des Mitmenschen liegt immer die fundamentale Beziehung der Freiheit vor Gott, der nicht Sklavenexistenz will, sondern entfaltetes, würdevolles Menschsein.

**Dr. Robert Oberforcher** ist emeritierter Assistenzprofessor an der Universität Innsbruck.

*„Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott“ (Gal 4,6-7).*



## ... eine VORGESCHRIEBENE RICHTUNG



*Die Bibel nimmt dich mitten ins Geschehen hinein.*

*Sie spricht auch von deinem Leben, deinem Glauben und von neuen Perspektiven.*

***Lass dich begeistern!***

Zu welchem Zweck sind biblische Texte geschrieben? Sind die Heiligen Schriften tendenziöse Erzählungen? Meine erste Reaktion ist: Nein! Vielleicht das Erste Testament (AT) - sicher nicht die Jesusüberlieferungen (NT)! Die Bibel selbst spricht aber sehr wohl davon, dass sie ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen hat, etwas beabsichtigt: „*Diese (Zeichen) aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen*“ (Joh 20,31).

### **Befreiungsgeschichten**

Die vorgeschriebene Richtung biblischer Texte möchte ich umschreiben mit: Die Bibel erzählt *Befreiungs- und Beziehungsgeschichten*, die sich ereignet haben zwischen dem einen und einzigen Gott (Dtn 6,4) einerseits und Glaubensgestalten wie Abraham, Jakob, Mose, David oder dem Volk Israel andererseits. Solche Erfahrungen sind geschehen in der „*Mitte der Zeit*“ zwischen dem von Gott gesandten Messias Jesus von Nazaret und Petrus, Johannes, der Sünderin, den Pharisäern, Maria von Magdala, Judas Iskariot, Paulus und vielen anderen. Was in diesen Begegnungen und Ereignissen geschehen ist, kann auch in meinem Leben geschehen.

### **Grunderfahrungen bleiben gleich**

Ein europäischer Ordensmann, der in Zentralafrika Katechisten herantreibt, wurde gefragt, ob es nicht sehr schwer sei, Glaubenserfahrungen eines Kulturkreises in einen anderen zu übertragen. Er antwortete: „*Menschliche Erfahrungen sind überall dieselben, verschieden ist nur die Weise, wie dies ausgedrückt wird.*“ Es kommt also darauf an, in Texten, die zumindest 2000 Jahre alt sind, zu entdecken: Ich bin gemeint - ich werde angesprochen (vgl. 2 Sam 12,7; Lk 10, 37b; Lk 7,50).

### **Lebendiges Geschehen**

Die Bibel erzählt von einem lebendigen Geschehen zwischen Gott und Mensch. Sie nimmt uns hinein in dieses Geschehen. Sie lädt uns ein,

- sehend zu werden wie Bartimäus und Jesus zu folgen auf seinem Weg, der durch den Tod hindurch zum Leben führt (Mk 10,46-52),
- vertrauend zu rufen wie Petrus „*Herr, rette mich!*“ (Mt 14,30),
- hoffend den Vater zu bitten um das Kommen der Gottesherrschaft („*Dein Reich komme*“; Mt 6,10).

### **Biblische Texte als Lebenserfahrungen ...**

Warum sagt uns die Ur-Kunde unseres Glaubens oft so wenig? Weil wir verlernt haben, uns unsere eigenen Erfahrungen bewusst zu machen und sie in den Erfahrungen, die Menschen mit Gott und Jesus gemacht haben, wiederzuerkennen. Biblische Texte sind jedoch zur Schrift gewordene Erfahrungen. Sie sind voller Leben und nehmen uns mitten ins Geschehen hinein, wie es z.B. Psalm 30 tut mit

- dem Aufruf zum Lob (Verse 2a.5)
- der Begründung, warum Gott gelobt werden soll (2b-4.6)
- dem Rückblick (7-10)
- der aktuellen Bitte (11)
- und dem gläubigen Bekenntnis, dass Gott geholfen hat und helfen wird (12-13).

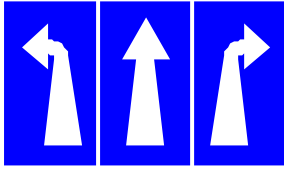
### **... und Lebenshilfen**

Die Bibel ist sehr wohl tendenziös. Sie weist in eine vom Geist Gottes vorgeschriebene Richtung. Sie hilft mir leben: Mitteilend und mit mir teilend eröffnet sie neue Perspektiven. Sie deutet menschliches Leben und spricht vom Glauben. Ich darf dessen gewiss sein, dass schließlich auch über meinem Leben steht „*Darum singt dir mein Herz und will nicht verstummen. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit*“ (Ps 30,13). Denn: „*Du hast Worte des ewigen Lebens*“ (Joh 6, 68b) und „*Bei dir ist die Quelle des Lebens*“ (Ps 36,10).

*Dr. Roswitha Unfried* arbeitet ehrenamtlich im Bibelwerk Linz mit.



## Bibeltexte fordern NEUES EINORDNEN



*Neue Wege tun sich auf und können eine Kursänderung verlangen.  
Diese Neuordnung gilt es, in deinem Alltag Schritt für Schritt zu verwirklichen.*

### **Neues wagen!**

Bei Wegkreuzungen ist es wichtig, dann und wann anzuhalten, den eigenen Standpunkt zu bestimmen, sich hinzusetzen, zurückzuschauen, vorauszuschauen und in sich hineinzuhören: Auf welchem Weg befinde ich mich?

Biblische Texte erzählen von der immer wieder neuen Hoffnung, vom Versprechen, dass Gott ein unwiderrufbares Ja uns Menschen zugesprochen hat. Wer sich auf die Schrift einlässt, kann in ihr ein erhellendes klärendes und richtungsweisendes Licht erkennen.

### **Neue Wege finden**

Neue Wege zu finden und zu gehen bedeutet: Suchen, was verloren scheint; aufdecken, was verschüttet ist; befreien, was gefangen ist; beleben, was tot ist. So kann neue Begegnung möglich werden, zwischen mir und Gott, zwischen mir und den Mitmenschen, zwischen mir und der Schöpfung. Neues Leben wächst.

Wegkreuzungen ermöglichen den Blick in verschiedene Richtungen zu werfen, wobei oft das Ende (Ziel) noch nicht deutlich erkennbar ist. Sie fordern eine Entscheidung von mir, sich auf diesen oder jenen Weg einzulassen. An solch einer Wegkreuzung befindet sich Rut. Die alttestamentliche Schrift Rut erzählt von der Hoffnungsgeschichte, die auch an uns Fragen stellt.

### **Wohin gehst du?**

*Noomi* bricht auf nach Betlehem, in ihre Heimat. Ihre zwei Schwiegertöchter begleiten sie. Unterwegs will sie beide zur Umkehr bewegen. In dieser Situation entscheiden sich *Orpa* und *Rut* für verschiedene Wege.

*„Noomi sagte: Du siehst, deine Schwägerin kehrt heim zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Folge ihr doch! Rut antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein“* (Rut 1,15-17).

*Orpa* kehrt zurück, und man kann annehmen, dass sie wiederverheiratet wird. *Rut* wagt Neues mit dem Risiko, als Ausländerin in Betlehem zu leben. Der Name *Rut* bedeutet „*Freundin*“ und als Freundin der älteren Frau *Noomi* kommt sie nach Betlehem. Sie entscheidet sich für die Freundschaft zu einer älteren Frau ohne Absicherung, ob die Beziehung gelingen wird oder nicht.

### **Fragen**

- Nehme ich mir genügend Zeit und Raum, um an meinen Wegkreuzungen anzuhalten? Wo erkenne ich solche Wegkreuzungen? Nütze ich diese Entscheidungsmöglichkeit?
- Was (Wer) hält mich ab, neue Wege zu begehen?
- Was oder wen benötige ich, um mich neu einordnen zu können?
- An verschiedenen Tiefpunkten des Lebens erfahre ich immer wieder hilfreiche Begleitung. Was bedeutet dies für meinen Glauben?
- *Noomi* und *Rut*, die sich auf den Weg machen, werden initiativ und durchbrechen auch die traditionellen Frauen- und Rollenbilder. Welche Rollen und Aufgaben engen mich als Frau/Mann ein, welche erfahre ich als Erfüllung?

Neue Wege erfordern immer wieder Mut, Vertrauen und Hoffnung. Die Unerschöpflichkeit des Vertrauens möge erfahrbar und lebbar werden, so dass der Wind der Hoffnung kräftig weht.

*Dr. Ursula Schachl-Raber* ist Leiterin der juristischen Fakultätsbibliothek der Universität Salzburg und Erwachsenenbildnerin in Salzburg.

*„Entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den*

*Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“ (Jos 24,15).*

## Die Bibel lesen

Für das Lesen der Bibel gibt es keine zwingenden Vorschriften. Eine gute Voraussetzung zu einem Eindringen in die Tiefe und Weite eines Bibeltextes ist ein dafür geeigneter Platz, eine günstige, ausreichende Zeit und eine gute Bibelübersetzung.

- Wer die Bibel alleine liest, tut gut daran, vor dem Aufschlagen der Bibel zu versuchen, ruhig zu werden. Ein frei formuliertes Gebet oder eines der in diesem Büchlein angegebenen Gebete kann dafür eine Hilfe sein. Ebenso ist das „Jesusgebet“ als Vorbereitung gut geeignet: „Jesus, Sohn Gottes, hab Erbarmen mit mir“. Für viele wirkt auch das Entzünden einer Kerze und der Blick in die lodernde Flamme beruhigend.
- Grundsätzlich gibt es eine ganze Reihe von empfehlenswerten Bibelübersetzungen. Für „Einsteiger“ bietet die „Gute Nachricht“ eine große Hilfe, weil darin oft schwer verständliche Passagen gleich im Text selbst erklärt werden. Normalerweise wird ein Bibelleser aber mit der Einheitsübersetzung das Auslangen finden. Als praktische Ergänzung zur Bibel ist das Kleine Stuttgarter Bibellexikon (Stuttgart <sup>4</sup>1977, € 8,20) sehr zu empfehlen.
- Wer sich so auf die Bibellesung vorbereitet, bringt gute Voraussetzungen für das Aufnehmen der biblischen Botschaft mit. Auch wer alleine die Bibel liest, sollte nicht Tag für Tag zufällig irgendwo die Bibel aufschlagen. Gerade am Anfang wird es hilfreich sein, nach einem bestimmten „Plan“ vorzugehen. Entweder man beginnt bei einem (einfachen) biblischen Buch (der Apostelgeschichte, einem Evangelium, dem Philipperbrief, einem Propheten, ...), oder schließt sich der liturgischen Leseordnung an. Bei den liturgischen Perikopen sind bewusst leichter zugängliche Texte ausgewählt. In einem Bibelleseplan sind diese Tag für Tag (mit einer kurzen Erklärung) angegeben: z.B. *Tägliche Begegnung mit dem Wort Gottes*. Gerade am Anfang wird es hilfreich sein - keine zu langen Texte auszuwählen.
- Nach dem Lesen des Bibeltextes kann folgende Frage gestellt werden: „Was wollte dieser Bibeltext damals sagen - was will er mir sagen?“  
oder: „Was ist die Frohe Botschaft dieses Abschnittes?“  
Durch diese oder ähnliche Fragen gelingt es, den Bibeltext mit dem eigenen Leben in Beziehung zu setzen.
- Zum Schluss ist noch genügend Zeit für das Gespräch mit Gott einzuplanen: „Gott, was willst du mir mit diesem Bibeltext sagen?“  
oder: „Gott, ich danke dir für ...“.

## Gebete nach dem Bibellesen

*„Mein Herr und mein Gott,  
bereitwillig will ich mich auf dein Wort einlassen.  
Öffne meine Augen, meine Ohren und mein Denken,  
damit ich dein Wort verstehe.  
Öffne mein Herz,  
damit ich dein Wort in den tiefen Schichten meines Lebens erfasse.  
Öffne meine Hände,  
damit es mir gelingt,  
dein Wort in mein Leben umzusetzen.  
Für all das bitte ich um deinen lebenspendenden Geist.  
Amen.“*

*„Herr,  
ich will dein Wort hören  
und deine frohe Botschaft vernehmen.  
Mache mich offen und bereit für dich,  
damit ich erkenne und verstehe,  
was du mir sagen und zeigen willst.  
Christus, du auferstandener Herr,  
du bist deinen Jüngern erschienen;  
offenbare dich auch mir.  
Lass mich in Gemeinschaft mit dir leben,  
stärke das Vertrauen zu dir und lass die Liebe zu dir wachsen.  
Darum bitte ich dich.“*

*Amen.*“

## Gebete nach dem Bibellesen

*„Dein Wort, o Herr, ist Licht über meinem Pfad. So bitte ich dich:  
Lass du mich heute Deine Gegenwart erfahren,  
wie Deine Nähe und Hilfe auch für ... spürbar wurde.“*

*„Gott, von deinen Worten können wir leben,  
durch deine Worte weitersehnen.  
Mit deinen Worten können wir sterben  
und auf dein Wort hin auferstehn.“*

*„Herr, so wie du uns liebst,  
so wollen wir einander lieben.  
Herr, so wie du uns stärkst,  
so wollen wir einander stärken.“*

*„Gott,  
beim Lesen in der Bibel hat mich besonders betroffen: ...  
Ich bitte dich,  
dass mich dieser Satz heute durch den Tag begleitet.“*

*„Liebender Vater,  
als Frohbotschaft habe ich entdeckt: ...  
Deine Zusage möge mein Leben bestimmen.  
Darum bitte ich durch Jesus  
- deinen Sohn und unseren Bruder -  
im Heiligen Geist. Amen.“*